

ADVENTURE LOT/FRANKREICH





ZEIT FÜR GESCHICHTE

EINE REISE DURCH EIN VERSTECKTES DÉPARTEMENT IM SÜDOSTEN
FRANKREICHS, AN DEM SICH DIE ZEIT IHREN ZAHN AUSGEBISSEN HAT.

Text: Peter Schoenlaub@motorrad-magazin.at | Fotos: Michaela Potisk, Peter Schönlaub



DIE SPAZIERGÄNGE
DURCH DÖRFER ODER
STÄDTE SIND WIE DER
BESUCH IN EINEM
HISTORY-DISNEYLAND,
NUR DASS HIER ALLES
ECHT IST.





Der romantische Kreuzgang der Kathedrale von Cahors, Côte d'Azur-Feeling gibt es auch im Landesinneren, flauschige Mohair-Schafe, Ausblick auf eine mit Wein bewachsene Flussschlinge des Lot, der gut gefüllte Weinkeller des Château Lagrèzette (auch rechts oben), Ausblick auf das abendliche Rocamadour

Foto linke Seite unten: Lot/Tourisme/Teddy Verneuil



ADVENTURE LOT/FRANKREICH

Wir fahren ins Lot. Wohin? Kaum jemand kennt hierzulande das kleine Département im Südwesten Frankreichs, fernab aller großen Durchzugsstraßen. Letzteres war freilich nicht immer so. Im Mittelalter führte nämlich eine der bekanntesten „Durchzugsstraßen“ quer durch das Lot, das damals noch „Quercy“ hieß: die Via Podiensis, einer der vier historischen Jakobswege, die durch Frankreich in Richtung Santiago de Compostela führen. Vom jüngsten Aufschwung der Pilgererei profitiert man daher auch hier, die Jakobsmuschel ist eine oft gesehene Wegmarkierung, bunt gekleidete, berucksackte Wanderer sind vor allem im Süden des Départements präsent, wo wir unsere Reise beginnen.

Zuvor noch ein paar Fakten zum Lot: Das Département ist zwar doppelt so groß wie Vorarlberg, hat aber weniger als halb so viele Einwohner. Es geht hier also gemächlich zu und Verkehrsstaus kennt man nur aus Erzählungen von den nächstgelegenen Großstädten: Toulouse im Südwesten, Montpellier im Südosten oder Bordeaux ganz im Westen. Die Metropole im Lot heißt Cahors, für Weinkenner ein Begriff. Hier zählt man nicht einmal 20.000 Einwohner.

Diese schlanke Besiedelung in Verbindung mit der versteckten Lage mitten in der Daunentuchent französischer Ländlichkeit mag auch dafür verantwortlich sein, dass man Bestehendes pflegt, anstatt es vorschnell durch Neues zu ersetzen. Man ist sparsam am Land. Der Effekt: Viele – um nicht zu sagen: fast alle – Dörfer weisen

heute noch ein intaktes, harmonisches, geschlossenes Erscheinungsbild auf, in dem sich Steinhäuser aus dem Spätmittelalter an solche aus dem 16., 17., 18. Jahrhundert reihen. Spaziergänge durch solche Dörfer oder Städte sind wie der Besuch in einem History-Disneyland, nur dass hier alles echt ist, von grobhölzernen Eingangstüren über gotische Fensterstöcke bis hin zu Fachwerkfassaden wie aus dem Märchenfilm. All das in gepflegtem, bewohntem Zustand, nicht als konservierte Kulisse für Touristen.

So klein – oder besser gesagt: so dünn besiedelt – das Lot auch sein mag, man trifft selbst hier auf unterschiedliche Landschaftstypen, wechselnde Topografien und Lichtstimmungen.

Die erste Station unserer Reise ist der Südosten des Départements, mit Figeac als Sitz der Sub-Präfektur. Die Hauptrolle spielen hier aber zwei Flüsse, die sich ins Land gegraben haben und den Charakter der Region bestimmen: der Célé und der Lot, der dem Département seinen Namen gegeben hat. Beide sind dunkel, fast mythisch, verändern hier heftig durch eine bewaldete Hügel Landschaft und formen viele Schleifen, in deren Mitte fruchtbare Ebenen zum Ackerbau genützt werden. Die Fließgeschwindigkeit der Flüsse ist wie der Eindruck der Landschaft: ein wenig verschlafen. Dies hat wiederum den Vorteil, dass im Sommer viele Familien in Kanus unterwegs sein können; reißende Abschnitte, Stromschnellen, Wasserstürze – all das findet man hier nicht.

Für uns Motorradfahrer ergeben die gewundenen Flussläufe viele Kurven. Die Straßen als Weg-

ADVENTURE LOT/FRANKREICH

Das Lot bietet eine kulinarische Zeitreise für Hedonisten mit unzähligen Köstlichkeiten in historischem Ambiente; unten Cahors in der Schlinge des Lot, die BMW R 1250 RT im Hof des Château Lagrézette, die Markthalle von Cahors und ganz rechts, oben und unten, das phänomenale Rocamadour



begleitet der Flüsse folgen deren Verlauf und so bringt uns die unterhaltsame Fahrt zu den pittoresken Dörfern, die hier angesiedelt wurden. Nahe Figeac sind es Capdenac-le-Haut (hoch über dem Lot), Faycelles und vor allem Cajarc mit seinen schicken Restaurants, freundlichen Geschäften und einem kleinen Flusshafen für die Paddler und Bootfahrer auf dem Lot. Neben den Dörfern selbst ist es auch imposanten Burgen wie Larroque-Toirac am Lot oder uralten Kirchenbauten wie der Abtei Saint-Pierre in Marcilhac-sur-Célé zu verdanken, weswegen man hier nur langsam weiterkommt. So vieles will bestaunt werden, beispielsweise auch eng an den Fels gebaute Ortschaften wie La Toulzanie (großes Foto auf den Seiten 98/99), wo man den fehlenden Bauplatz vergrößerte, indem man die Häuser zur Hälfte oder mehr in die Steinwände schlug.

Der touristische Hotspot in diesem Teil des Lot heißt allerdings Saint-Cirq-Lapopie und liegt auf halbem Weg zwischen Figeac und Cahors. Der Ort thront malerisch 100 Höhenmeter über dem Lot, gekrönt von einer Burgruine und einem romanischen Kirchlein. Dazu drapieren sich eine Wassermühle, eine weitere Kapelle, Steinhäuser mit spitzen Giebeln und Türmen – eine Szenerie wie aus Hollywood, noch verstärkt vom milden Licht der flach stehenden Sonne.

Kein Wunder, dass sich im Sommer nicht nur die Pilgerströme (hier befindet sich auch ein Hospiz), sondern auch Touristenmassen durch die mit Kopfsteinen gepflasterten Gassen schieben.

Besucht werden muss Saint-Cirq-Lapopie dennoch und Wikipedia kennt auch noch einen prominenten Bewohner: Der britische Schlagersänger Roger Whittaker soll angeblich hier ansässig sein.

Touristisch geht's auch in Figeac selbst zu, allerdings führt die Größe einer Bezirkshauptstadt (knapp 10.000 Einwohner) dazu, dass sich die Ströme in den Gassen, auf den Plätzen und am Ufer des Célé verstreuen. Figeac ist nicht ganz so perfekt herausgeputzt und geschlossen wie die meisten kleinen Dörfer, aber vieles wird gerade renoviert, behübscht, verbessert. Und es gibt auch hier viel zu sehen, etwa die eindrucksvolle Abteikirche Saint-Sauveur und natürlich das Schriftenmuseum, das den größten Sohn der Stadt ehrt: Jean-François Champollion entzifferte 1822 anhand des berühmten Steins von Rosette die altägyptischen Hieroglyphen. Eine übergroße Nachbildung des Steines befindet sich im Innenhof hinter dem Musée Champollion.

Die größtenteils fein ausgebauten und angenehm verkehrsfreien Straßen führen uns von der kleineren Verwaltungsstadt Figeac in die Hauptstadt des Lot: Cahors. Hier, im südwestlichen Teil des Départements, ändert sich der Charakter der Landschaft zum ersten Mal. Die Ausblicke reichen weiter, die Flusstäler weiten sich, das Gefühl wird heller, befreiter. Der Lot – inzwischen vereinigt mit dem Célé – windet und mäandert sich zwar weiterhin durchs Land, aber die steilsten Felswände an seinen Flanken hat er bereits hin-

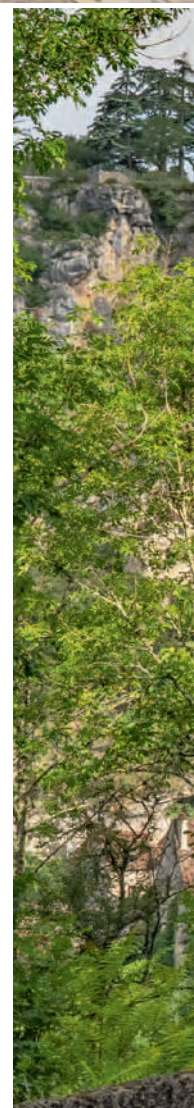


Foto links oben: Lot Tourisme/Teddy Vermeul



DIE STRASSEN ALS
WEGBEGLEITER DER
FLÜSSE FOLGEN DEREN
VERLAUF UND SO BRINGT
UNS DIE FAHRT ZU DEN
PITTORESKEN DÖRFERN
DIE HIER ANGESIEDELT
WURDEN.



Im Uhrzeigersinn von oben: spektakuläre, holzbeplankte Hängebrücke, das romantische Carennac, steile Stufen in Rocamadour, der Wasserfall bei Autoir, Rocamadour-Ziegenkäse und seine freundlichen Produzenten, der Chor der Kathedrale von Cahors

ADVENTURE LOT/FRANKREICH

ter sich gelassen. Auch im Anbau hat eine neue Pflanze die Hauptrolle übernommen: der Wein. Er dominiert die Terrassen westlich von Cahors, die der Appellation ihren Namen gibt. Weine aus Cahors besitzen übrigens bereits seit Jahrhunderten einen guten Ruf, der sie auch auf die Tische von Königen und Päpsten gebracht hat.

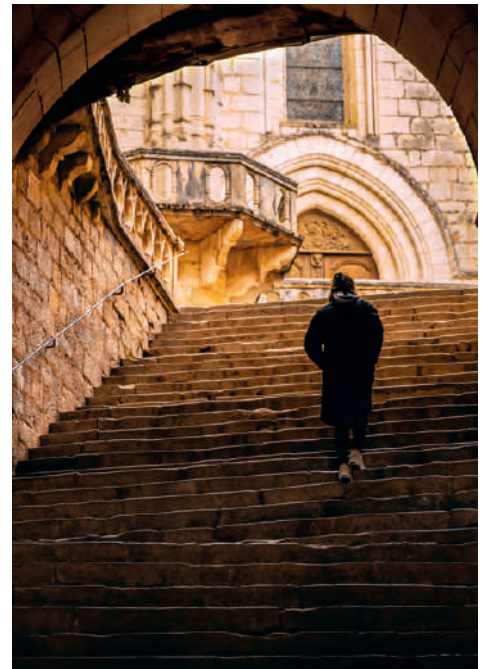
Cahors selbst liegt wie viele Weinberge mitten in einer Fluss Schleife, ist also an drei Seiten von Wasser umgeben. Als Verwaltungssitz verfügt Cahors natürlich nicht nur über historische Viertel, sondern auch über weitläufige Plätze und Promenaden, mit denen man seinerzeit wohl auch ein wenig pariserisch sein wollte.

Taucht man in den mittelalterlichen Ortskern ein, dann ist man aber flugs wieder um Jahrhunderte zurückversetzt, in jene Zeiten, da Cahors als prosperierender Bischofssitz Geld und Macht besaß. Viele Bauwerke zeugen noch davon, etwa die gewaltige Kathedrale und die Brücke Pont Valentré, beide Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Das Motorrad müssen wir hier freilich am Rand der Altstadt abstellen, dann geht's nur mehr zu Fuß weiter: durch die enge Rue du Château du Roi mit den ältesten Bürgerhäusern der Stadt, vorbei an der Kathedrale bis zur renovierten Markthalle mit allen Herrlichkeiten aus den umliegenden Wein- und Obstgärten, aus den Ställen und von den Äckern. Auch rund um die Markthalle haben sich Épiceries angesiedelt, Bars und Restaurants, die dafür verantwortlich sind, dass man von einer Frankreich-Reise nicht nur eine Fülle an Eindrücken, sondern auch ein paar zusätzliche Kilos mitbringt.

Um nach dem Essen ein wenig Bewegung zu machen, fahren wir durch die Regionen südlich und westlich von Cahors – durch die Weinberge, entlang der Flusschlingen, über die welligen Hochebenen. Auch hier wird das Auge gefordert, es gibt immer Neues zu sehen, zu entdecken und – es geht schon wieder – zu verkosten.

Die berühmtesten Weinschlösser befinden sich nahe Cahors, beispielsweise das Château de Mercuès oder das große Château Lagrézette, dessen alte Gemäuer man zwar nicht besichtigen kann, dafür aber den großen Weinkeller mit hunderten Barrique-Fässern. Hier lagert der Rotwein, der mindestens zu 70 Prozent aus dem Saft der Malbec-Trauben stammen muss, um sich „Cahors“ nennen zu dürfen. Es sind dunkle, schwere, tanninreiche Rotweine, bei denen man sofort an Abende vor dem Kamin denken muss, an dicke Wolldecken und Schmorgerichte. Die meisten





HIER WIRD DIE
AUFMERKSAMKEIT
STETS GEFORDERT:
ES GIBT IMMER
NEUES ZU SEHEN,
ZU ENTDECKEN –
UND AUCH ZU
VERKOSTEN.



Weinbauern, wie der innovative Lo Domeni (bio!), keltern aber auch andere Spielarten: leichtere Burschen und natürlich moderne Roséweine.

Verkosten darf man ja, eine weiterführende Begutachtung heben wir Motorradfahrer uns aber lieber für den Abend auf. Ihn verbringen wir in einer anderen herausgeputzten Mittelalter-Kulisse: Montcuq, knapp 30 Kilometer südwestlich von Cahors. Das beschaulich auf einer Hügelkuppe errichtete Steindorf besitzt sogar einen weithin sichtbaren, 30 Meter hohen Turm (Donjon), das einzige Überbleibsel der ehemaligen Festung. Heute spielt sich das Dorfleben zwischen Kirche, Café und Weinbar ab – ein guter Platz für ein Glas Cahors im Abendlicht.

Auf verträumten Straßen mit schönen Kurven und wechselndem Asphalt siedeln wir um zur dritten und letzten Station im Lot: in den Norden. Auch hier dominiert ein Fluss die Landschaft: die träge, im Verlauf ihrer Windungen schon mächtig gewordene Dordogne. Kurz vor Bordeaux wird sie sich mit der Garonne vereinigen und danach als Gironde vorbei an den teuersten Weingütern des Médoc ziehen, um in den Atlantik zu münden.

Im Lot hat die Dordogne freilich noch wenig mit Wein zu tun. Hier im Norden regiert eine andere Pflanze: der Walnussbaum. Große Plantagen überziehen die Ufersäume und liefern den

Rohstoff für eine ganze Palette an Spezialitäten: Nussöl, Nusswein, Nusschnaps.

Aus kulinarischer Sicht schlägt der Norden aber noch weitere Kapitel auf. Wie im benachbarten Périgord findet man hier viele Enten und Gänse,

die in unterschiedlichen Spielarten auf den Speisekarten und auf den vielen bunten Wochenmärkten auftauchen. Und auch ein weiteres begehrtes Produkt ist hier in den Wäldern zu finden: der Trüffel.

Der breitere Fluss mit weiter gestreckten Mäandern, das hügeligere Geläuf und die sogar noch um eine Spur eleganten Steindörfer zeigen eine dritte Seite des Départements. Um hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu besuchen, sollte man mindestens ein paar Tage einplanen – so schön sind die Straßen, so einmalig präsentiert sich das Prachtprogramm der Landschaft. >

ADVENTURE LOT/FRANKREICH



Doch selbst im Kleinen zeigen sich noch eigene Charaktere. Entlang der Dordogne reihen sich Schlösser und Burgen aneinander, dazu traumhafte Dörfer wie Carennac. Ein Abstecher ins noch nördlichere Geläuf lohnt sich ebenfalls: Martel besitzt einen kompakten Stadtkern mit gotischer Wehrkirche, prächtigem Rathaus und uralter, offener Markthalle mit imposantem Dachstuhl aus Kastanienholz. Allein die vielen bunten Holztüren in den jahrhundertealten Häusern geben zahlreiche Fotomotive ab.

Zum großen Finale schwingt sich allerdings das Gebiet südlich der Dordogne auf. Hier befinden wir uns im Naturpark der Causses du Quercy; Causses werden die kargen Hochebenen genannt, die von Flusstälern durchschnitten werden. Die berühmtesten Causses findet man im östlichen Nachbar-Département, wo die Cevennen und die spektakuläre Schlucht des Tarn warten. Doch auch hier im Lot sind die Causses und ihre Täler eindrucksvoll und ermöglichen adlerhorstartige Bauplätze, auf denen heute prächtige Burgen wie das Château Belcastel oder Ruinen wie das Château des Anglais zu sehen sind – und Dörfer wie Loubressac oder Autoire mit seinem wunderschönen Wasserfall.

Auf geschwungenen Nebenstraßen, teilweise auf etwas holprigem Asphalt, geht es durch diese Zauberwelt, die für den Abschluss unserer Reise noch zwei unvergessliche Highlights bereithält. Zum einen ist es Rocamadour, das der lokalen Ziegenkäsespezialität seinen Namen gibt. Als Ortschaft besitzt Rocamadour aber eine Strahlkraft, die weit über Frankreich hinausgeht. Verantwortlich dafür sind die Lage

**DIE DÖRFER
UND STÄDTE
AUS STEIN
SETZEN
KONTRASTE IM
UPPIGEN GRÜN
DES LANDES.**

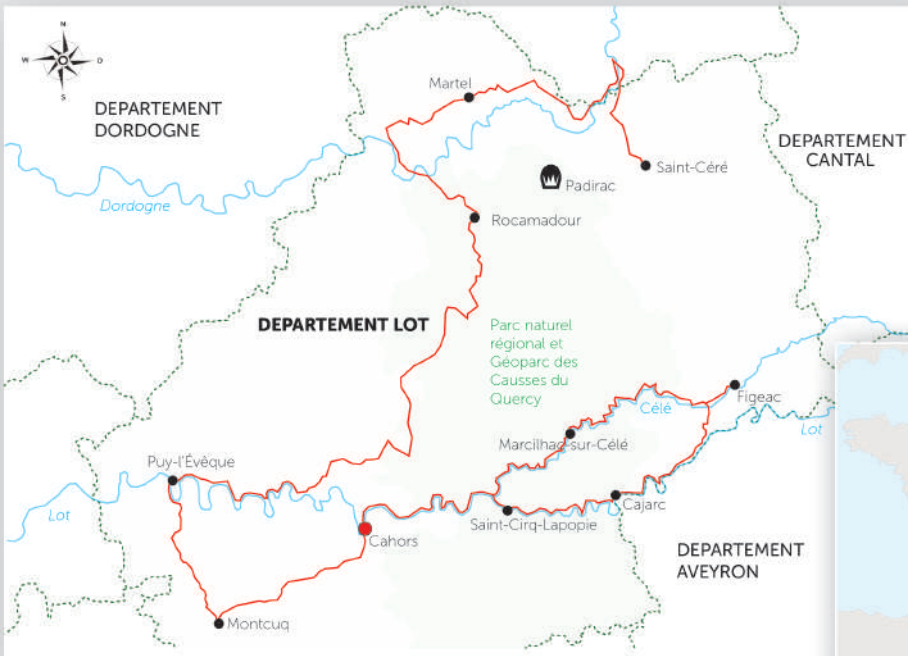
an einem steilen Felsen, die den Ort auf drei Ebenen verteilt, und natürlich die Wallfahrtskirche mit ihrer über 1000-jährigen Geschichte. Über eine Million Besucher flanieren jährlich durch die Steingassen und schwitzen auf den Treppen hinauf und hinunter – ein *Must-see* ohne Beispiel.

Das zweite Highlight spielt in der gleichen Kategorie, wurde allerdings von der Natur, nicht von Menschenhand geschaffen: Der Gouffre de Padirac, keine halbe Fahrstunde von Rocamadour entfernt, ist die meistbesuchte Höhle Frankreichs. Diesen Rang erklimmt der „Gouffre“ – also „Schlund“ – durch einige Ausnahmereisenercheinungen. Es beginnt beim Eingang zur Höhle: Es ist ein über 70 Meter tiefes, kreisrundes Loch mit 33 Meter Durchmesser – der Schlund eben. Über ein Stiegensystem oder einen Lift gelangt man zum Boden, wo der eigentliche Einstieg in die Höhle stattfindet. In insgesamt 100 Meter Tiefe trifft man schließlich auf einen unterirdischen Fluss, dem man folgt, bis er sich zu einem kleinen See weitet. Diesen überquert man mit Booten, vorbei an bizarr geformten Tropfsteinen, bis man letztlich an einem 90 Meter hohen Felsendom anlangt.

Da fühlt man sich zunächst recht unbedeutend in seiner Existenz und nach mehreren hundert Stufen zusätzlich auch noch ziemlich schlapp. Zurück an der Oberfläche freut man sich daher umso mehr, dass hier im Umkreis rasch für Aufmunterung und Stärkung gesorgt ist. Nach einer Jause mit Rocamadour, Walnusswürsten und dem herrlichen französischen Landbrot ist es nun endlich Zeit für den Kalauer: Hier ist wirklich alles im Lot. ■

Wasser prägt die Landschaft – auch unterirdisch, in der Gouffre de Padirac. Die Häuser der hübschen Steindörfer werden mit viel Geschick renoviert und neuen, oft genussreichen Zwecken zugeführt.





Zwei wichtige Flüsse durchschneiden das Département Lot, die Dordogne im Norden und der Lot im Süden. An ihren Ufern findet man viele der touristischen Sehenswürdigkeiten und zudem wunderbare Kurven auf größtenteils gut gepflegten Straßen.



Karten: Michaela Probst

REISETIPPS LOT

ALLGEMEINES

Das Département Lot liegt in Südostfrankreich und ist Teil der Region Okzitanien. Namensgebend ist der Fluss Lot, der sich von Osten nach

Westen durch das Land schlängelt und auch bei Kanufahrern sehr beliebt ist. Die beste Reisezeit liegt zwischen April und Ende Oktober, wobei im Hochsommer mit starkem touristischem Andrang zu rechnen ist. Infos: www.at-france.fr; Tourismusstelle Lot: www.tourisme-lot.com



MOTORRADFAHREN

Hat man die lange Anreise hinter sich, dann wird man mit größtenteils wenig befahrenen, gut gewarteten Straßen belohnt. Kleiner Haken: In Frankreich herrscht abgesehen von ein paar hochrangigen Straßen Tempolimit 80, was auf den verwinkelten Nebenstrecken unserer Reise allerdings keinen großen Verzicht bedeutet. Wichtig in Frankreich: CE-zertifizierte Handschuhe tragen! Das CE-Zeichen muss am Handschuh zu finden sein. Warnweste/-n müssen mitgeführt werden.

UNTERKUNFT

FOUR Maison d'Hôtes, Montcuq. Im bezaubernden Örtchen haben das Ehepaar Claude und Bob ein Stadtgebäude aus dem 15. Jahrhundert in ein

charmantes Gästehaus verwandelt: Die vier Gästezimmer liegen rund um den schattigen Innenhof, sind modern gestaltet und bieten jeden Komfort. Morgens wird ein wunderbares, hausgemachtes Frühstück im imposanten Wohnzimmer serviert. www.4ruemontmartre.com

Hors-Serié Perigord, Peyrillac et Millac. Eine einzigartige Unterkunft findet man bei den Fotografinen Nathalie Houdin und Florence Devaux-Dabeno: Der Landsitz wurde kürzlich renoviert und bildet einen perfekten Rahmen für die atemberaubenden Tier- und Naturaufnahmen der beiden Fotokünstlerinnen. Die zwei großzügigen, modern gestalteten Gästezimmer liegen in der Galerie in einem eigenen Gebädetrakt (Foto u.), das herrliche Frühstück genießt man mit Ausblick auf die malerische Landschaft. www.horsserieperigord.com



Foto: Hors-Serié

SEHEN UND GENIESSEN

Der Gouffre de Padirac ist Frankreichs meistbesuchtes unterirdisches Naturdenkmal. Über 100 Meter geht es per Lift oder Stiegen in die



Tiefe zu einer Tropfsteinhöhle gigantischer Größe. Das Highlight: die Bootsfahrt auf dem unterirdischen Fluss. Großer Andrang, Tickets unbedingt vorab reservieren! www.gouffre-de-padirac.com

In der Nussölmühle Castagné nahe Martel erfährt man alles über den regionalen Anbau und die Erzeugung von Walnussöl, man kann die Produkte des Hauses verkosten und im kleinen Shop auch gleich erwerben. www.moulincastagne.com

Für einen Zwischenstopp und eine kleine Weinverkostung des dunklen Cahors empfehlen sich die beiden Weingüter Lo Domeni und das eindrucksvolle Château Lagrèzette bei Caillac. Verkostungen sind auch auf Englisch möglich. www.lodomeni.com, www.chateau-lagrèzette.com

Den großen Bauernhof La Borie d'Imbert nahe Rocamadour kann man gratis besuchen und die vielen Ziegen, die die Milch für den köstlichen Rocamadour-Käse liefern, streicheln. Im Shop gibt es eine großzügige Produktauswahl und gut gefüllte Picknickkörbe. www.laboriedimbert.com